



Wirtschaft
wissen.

Technik
tüfteln.

Medien
machen.

HOCHSCHULE
JAHRESBERICHT 2020 ANSBACH



Inhalt

Abschied von Präsidentin Prof. Dr. Ute Ambrosius	2
Neustart mit Vizepräsident Prof. Dr.-Ing. Sascha Müller-Feuerstein	4
Personen	6
Daten und Fakten	8
Studiengänge	9
Alles auf KI	10
Digitale Lehre im Krisenmodus	14
Prof(i)s am Werk	16
Bayerischer Energiepreis 2020 „abgedreht“	18
Zeitstrahl	20
Büro für Familie, Chancengleichheit und Diversity	22
Intelligente Maschinen als Ziel	24
Verwaltung 4.0: Studentische E-Akte	25
Bewegung im Center for Signal Analysis of Complex Systems	26
Connected Guest Experience	28
Technischer Austausch im Herzen Moldaus	29
OfDataLyse	30
Gründung auf die Agenda bringen	32
Green Energy, Green Materials, Green Digital Solutions, Green Society	34
Hinter den Kulissen	36

Abschied von Präsidentin Prof. Dr. Ute Ambrosius

Nach acht Jahren endet Ihre Amtszeit als Präsidentin der Hochschule Ansbach. Wie fällt Ihr Fazit aus?

Ich kann auf eine sehr schöne und erfüllende Zeit als Präsidentin zurückblicken, mit vielen Erfolgen und Errungenschaften. In meine Amtszeit fiel beispielsweise die strategische Ausrichtung auf das interdisziplinäre Themenfeld Digitale Me-



dien und Innovation. Ein wichtiger Schritt war hier die Gründung der neuen Fakultät Medien, um die Kompetenzen der Hochschule Ansbach auch sichtbar zu repräsentieren. Mit dem neuen Dreiklang Wirtschaft – Technik – Medien kann sich die Hochschule in der bayerischen Hochschul-landschaft noch besser positionieren und ihre

herausragenden Ansätze stärker herausstellen. Auch die Gesamtanzahl der Studiengänge hat sich seit 2012 auf nunmehr 28 verdoppelt und die Außenstellen in Feuchtwangen, Herrieden, Rothenburg und Weißenburg sind entstanden.

Neben den Medien spielt auch das Thema Künstliche Intelligenz (KI) an der Hochschule eine immer größere Rolle. Wie kam es dazu?

Durch die Hightech Agenda Bayern werden die Bereiche Künstliche Intelligenz, Digitale Transformation und Innovation an den bayerischen Hochschulen massiv in den Vordergrund treten. Hier konnten wir mit unserem Entwicklungsprogramm bisher sehr profitieren sowie unsere Forschung gezielt in diese Richtung lenken. Das spiegeln auch unsere neuen Studiengänge wider, die im Oktober 2020 erstmalig gestartet sind: Neben den Master-Programmen Angewandte Künstliche Intelligenz und Digitale Transformation (KDT), Innovation und Entrepreneurship (IUE) und Digital Marketing (DIM) wird auch das neue Bachelor-Programm Angewandte Wirtschafts- und Medienpsychologie (AWM) mit starkem Bezug zur Mensch-Maschine-Interaktion an den Start gehen. Am Campus Retti-

straße wollen wir die Kompetenzen im Bereich KI und Digitale Transformation sowie Innovation und Digitalisierung bündeln. Die neuen Studiengänge und das AN_KIT (Zentrum für angewandte KI und Transfer) sollen hier eine neue Heimat finden. In einem kreativen und inspirierenden Umfeld werden die neuen Technologien und Methoden erlebbar gemacht und so ein zukunftsorientiertes und wegberbeitendes Studium ermöglicht, damit Lehrende und Studierende auf neuen Pfaden und mit frischem Wissen durchstarten können.

Mit dem Studiengang AWM betritt die Hochschule Ansbach lehrtechnisches Neuland. Wie gehen Sie an das noch junge Themengebiet heran?

Neu ist das Themengebiet ja nicht wirklich. Bereits in den letzten Jahren haben wir mit dem humanoiden Roboter Pepper den Lehrbetrieb bereichert. Das geht sogar so weit, dass Pepper kooperative Vorlesungen abhält. Und wir schreiben es uns nicht auf die Fahnen, klassische Psychologie zu unterrichten. Wir möchten die starke Wirkung der Medien und den Bezug zur Wirtschaft im Kontext der psychologischen Faktoren und Entwicklungen

beleuchten. Ein wichtiges Element dabei ist die Art und Weise, wie wir auf Medien reagieren, wie wir sie nutzen und wie wir mit ihnen interagieren.

Sie standen für eine weitere Amtszeit nicht zur Verfügung, bleiben der Hochschule aber weiterhin als Professorin am neuen Campus Rettistrafte erhalten?

Man soll bekanntlich aufhören, wenn es am schönsten ist. In den letzten acht Jahren durfte ich viele positive Erfahrungen sammeln, mit vielen tollen Menschen kommunizieren und als Repräsentantin der Hochschule viel Neues kennenlernen. Jetzt ist es Zeit, wieder zu den Wurzeln zurück-zukehren. In der Rettistrafte werde ich wieder als Professorin mit den Schwerpunkten Führung und Management tätig sein; zurück in die Lehre und wieder dorthin, wo unsere Studierenden das Rüstzeug für ihre Zukunft erhalten. Die Jahre im Präsidentenamt waren spannend und bereichernd – aber jetzt ist es an der Zeit, den Stab weiterzu-geben und neue Wege zu beschreiten.

Neustart mit Vizepräsident Prof. Dr.-Ing. Sascha Müller-Feuerstein

Neue Wege beschreiten – das ist das Stichwort für den Mann, der die Hochschule aktuell repräsentiert. Prof. Dr.-Ing. Sascha Müller-Feuerstein, Sie treten als Ständiger Vertreter die Nachfolge von Präsidentin Ambrosius an?



Nach dem Ende der Amtszeit von Frau Prof. Dr. Ambrosius führt satzungsgemäß ein Vizepräsident die Amtsgeschäfte, bis ein neuer Präsident oder eine neue Präsidentin gewählt ist. Als dienstältester Vizepräsident ist es nun an mir, die Vertretung zu besetzen und somit auch die repräsentativen Aufgaben an der Hochschule zu übernehmen. Wir drei Vizepräsidenten verstehen uns als gleichbe-

rechtigte Akteure, allerdings muss eine Person verantwortlich zeichnen, um die Hochschule nach außen zu vertreten. Prof. Dr.-Ing. Ulf Emmerich, Prof. Stefan Weiherer und ich – wir sind zusammen mit unserer Kanzlerin und den DekanInnen hochmotiviert und freuen uns sehr auf die bevorstehenden Aufgaben.

Die Präsidenten-Stelle ist derzeit vakant. Wie werden Sie die Übergangsphase gestalten?

Natürlich werden wir mit vereinten Kräften dafür eintreten, die Arbeit von Prof. Dr. Ambrosius ganz im Sinne der Hochschule weiterzuführen. Wir haben in der Vergangenheit als Hochschulleitung gut zusammengewirkt und wollen diesen Weg auch so weitergehen. Beispielsweise laufen derzeit die Vorbereitungen zum 14. Wissenschaftstag im Sommer 2021, der unter dem Motto „Raum für Vielfalt – Zeit für Zukunft“ stehen wird und den die Hochschule Ansbach als wissenschaftliche Gastgeberin ausrichten wird.

Der Wissenschaftstag musste aufgrund der Corona-Pandemie verschoben werden. Auch an der Hochschule Ansbach haben sich dadurch viele

Veränderungen ergeben und die Lehre wurde vom Hörsaal an den Schreibtisch zu Hause verlagert.

Nach den umfassenden Beschränkungen durch COVID-19 war bzw. ist auch unsere Hochschule in der Verantwortung, Studierende wie Mitarbeitende vor jeglicher Gefahr einer Ansteckung zu schützen. Innerhalb kürzester Zeit musste die Lehre von Präsenz auf virtuell umgestellt werden. Da die soziale Interaktion am Bildschirm extrem eingeschränkt ist, muss oft das gesamte Schulungskonzept völlig neu ausgerichtet werden und auch die Studierenden müssen lernen, durch die veränderten Bedingungen dennoch am Ball zu bleiben. Uns ist durchaus bewusst, dass das gemeinsame Miteinander am Campus der Hochschule ein wichtiger Bestandteil ist, vor allem für unsere Studierenden im ersten Semester. Aber zuallererst gilt es, für die Sicherheit aller Mitglieder der Hochschule Ansbach und ihrer Außenstellen zu sorgen.

Apropos Erstsemester*innen: Über 1.200 Studienanfänger*innen – das ist ein neuer Rekord an der Hochschule Ansbach ...

Wir sind sehr glücklich, dass wir als Hochschulstandort – trotz der aktuellen gesellschaftlichen Ausnahmesituation – so stark nachgefragt werden. Unsere Studiengänge können sich gut behaupten, auch wenn wir nur eine kleine Hochschule sind. Aber das hat ja durchaus auch Vorteile: Kurze Wege, gute Betreuung und ein starker Praxisbezug sind nur die Eckpfeiler. Außerdem gehen wir mit den neuen Studiengängen in Richtung Zukunft und richten uns an innovativen Themen wie Computer-Mensch-Interaktion, künstliche Intelligenz oder Psychologie der modernen Wirtschaft und Gesellschaft aus. Besonders der Studiengang Angewandte Wirtschafts- und Medienpsychologie ist auf großes Interesse gestoßen, aber auch unsere „Klassiker“ aus den Bereichen Wirtschaft, Technik und Medien sind weiterhin gut nachgefragt. Unser Ziel muss es weiterhin sein, gemeinsam mit allen Fakultäten zukünftige Trends im Bereich Ausbildung zu erfassen und als Team aufzugreifen. Darauf freuen wir uns.

Hochschulleitung

Prof. Dr.-Ing. Sascha Müller-Feuerstein

Vizepräsident für Digitalisierung und Weiterbildung

Prof. Dr.-Ing. Ulf Emmerich

Vizepräsident für Lehre und Internationalisierung

Prof. Stefan Weiherer

Vizepräsident für Forschung und Qualitätsmanagement

Dr. Esther Schnetz

Kanzlerin



Dekanate

Prof. Dr. Oliver Schwindler

Fakultät Wirtschaft

Prof. Dr. Astrid von Blumenthal

Fakultät Technik

Prof. Dr. Markus Paul

Fakultät Medien



Hochschulrat

Vorsitz: Prof. Dieter Kempf | Präsident

Bundesverband der Deutschen Industrie e.V., Berlin

Dr.-Ing. Simon Amesöder | Geschäftsführer

RF Plast, Gunzenhausen

Gabriela Gottwald | Geschäftsführerin

Bayerische BauAkademie, Feuchtwangen

Susanne Lang | Geschäftsführende Gesellschafterin

MEKRA Lang GmbH & Co KG, Ergersheim

Alfons Loos | Geschäftsführer

HL-Studios GmbH, Erlangen

Susanne Oppel | Geschäftsführerin

Autohaus Oppel GmbH, Ansbach-Elpersdorf

Siegfried Schneider | Präsident der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien, München

Doris Schüller-Heller | Gesellschafterin

Schüller Möbelwerk KG, Herrieden

Christine Rothe | Geschäftsführerin

Herstellungsleitung Constantin Film, München

Dr. Gerhard Walther | Vorstandsvorsitzender

VR-Bank Mittelfranken West eG, Ansbach/Rothenburg

sowie alle Mitglieder des Senats

Senat

Prof. Dr. Tim Pidun | Vorsitz

Prof. Christian Barta

Prof. Dr. Wolf Knüpfner

Prof. Dr. Thomas Liesen

Prof. Dr. Constantin May

Prof. Dr. Hans-Achim Reimann

Sabine McIntosh

Ralph-Peter Kappenstein

Prof. Tanja Schmidt | Frauenbeauftragte

Eva Erhard | Studierendenvertreterin

Akin Acar | Studierendenvertreter

Stabsstellen

Silke Brand

Qualität und Informationssicherheit

Birgit Drummer, Alexandra Horn

Justiziariat

Iris Gerstner, Frank Holst, Andrea Klingner

Hochschulmanagement

Bettina Huhn

International Office

Michael Lang

PR & Marketing

Zentrale Einrichtungen

Teresa Marku, Michaela Ramming

Bibliothek

Harald Rabenstein

IT-Service

Weitere Einrichtungen

Susanne Klippel

School of Business and Technology

Dr. Marion Jürgens

Servicestelle Forschung und Transfer

Dr. Martina Zürn

Sprachenzentrum

Verwaltung

Monika Guderian

Bereich Studierendenservice

Bernd Hadersbrunner

Bereich Gebäudemanagement

Anja Keim

Bereich Personal

Laura Müller

Bereich Beratung

Wolfgang Willemsen

Bereich Haushalt

6

7

Daten und Fakten

Gesamt-Studierendenzahl 2020: 3.310
(Anteil der weiblichen Studierenden: 48,5 %)

Erstsemester-Studierendenzahl 2020: 1.225

Mitarbeiterzahl: 282
Davon Professor*innen: 75
(Anteil der Professorinnen: 25,3 %)

Gesamtfinanzvolumen 2019: 20,2 Mio. Euro

Drittmittleinnahmen 2019: 1,2 Mio. Euro



Studiengänge

Bachelor

Fakultät Wirtschaft

Angewandte Wirtschafts- und Medienpsychologie
Betriebswirtschaft
Datenschutz und IT-Sicherheit
Interkulturelles Management
Internationales Management (Spitzensportler)
Strategisches Management*
Wertschöpfungsmanagement*
Wirtschaftsinformatik

Fakultät Technik

Angewandte Ingenieurwissenschaften
Angewandte Kunststofftechnik*
Biomedizinische Technik
Industrielle Biotechnologie
Wirtschaftsingenieurwesen

Fakultät Medien

Multimedia und Kommunikation
Ressortjournalismus
Visualisierung und Interaktion in digitalen Medien

Master

Fakultät Wirtschaft

Angewandte Künstliche Intelligenz und Digitale Transformation
Digital Marketing
Innovation und Entrepreneurship
Internationales Produkt- und Servicemanagement
Kreatives Management*
Leadership*

Fakultät Technik

Applied Research in Engineering Sciences
Energiemanagement und Energietechnik
Medizintechnik

Fakultät Medien

Multimediale Information und Kommunikation
Multimediales Didaktisches Design
Public Relations und Unternehmenskommunikation

Alles auf KI

Neue Studiengänge zum WiSe 2020/21

Im Oktober 2020 starten an der Hochschule Ansbach gleich vier neue Studiengänge, die allesamt in den zukunftsweisenden Feldern der Digitalisierung, Transformation und Künstlichen Intelligenz (KI) angesiedelt sind. Voraussichtlich werden in den kommenden Jahren diese Themen für radikale Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft sorgen, denn der technologische Fortschritt beschleunigt momentan exponentiell.

Hierbei entstehen für die Hochschullandschaft große Chancen – nicht zuletzt, weil der digitale Bildungsstand hierzulande sehr hoch ist. Insbesondere das Zusammenspiel von Forschung, Lehre und betrieblichen Anwendern ist von gro-



ßer Bedeutung. Hier setzt das neue Konzept der Hochschule Ansbach an, den Wandel hin zum digitalen Zeitalter voranzutreiben und ihr Portfolio an zukunftsweisenden Studiengängen auszubauen. Am neuen Campus Rettiststraße sollen sich diese Kompetenzen bündeln. Denn dort werden die neuen Studiengänge beheimatet sein, genauso wie das frisch gegründete Zentrum für angewandte KI und Transfer (AN_KIT). Das AN_KIT will Hochschule, Unternehmen, Wirtschaft und Bürger*innen miteinander verbinden. Als sogenanntes „Living-Lab“ ist es ein interdisziplinäres Forschungszentrum der drei Hochschulkultäten und greift die Themenfelder Robotics, Künstliche Intelligenz, Data Science sowie innovative digitale Medien auf.



AWM www.hs-ansbach.de/awm

Grundlagen der Psychologie, verknüpft mit spezifischen Kenntnissen und Kompetenzen aus den Wirtschafts- und Medienwissenschaften, vermittelt der **Bachelor-Studiengang Angewandte Wirtschafts- und Medienpsychologie**. Das interdisziplinär ausgerichtete Studium liefert methodisches Fachwissen und fördert den Erwerb strukturiert-analytischer Denkweisen. Absolvierende sind in der Lage, verschiedenste Wirtschafts- und Medienangebote zu konzipieren, zu realisieren und zu optimieren.



DIM www.hs-ansbach.de/dim

Modernes Marketing erfahren, verstehen lernen und schließlich branchenunabhängig einsetzen können – der Master-Studiengang **Digital Marketing** vermittelt im flexiblen Blended-Learning-Format strategisches und operatives Marketingwissen. Ziel ist es, Full-Stack-Marketer auszubilden, die in der Lage sind, zielgruppenspezifischen Content im adäquaten digitalen Format über die jeweils richtigen Kanäle zu streuen und Marketingprojekte vollständig und ohne fremde Hilfe umzusetzen.



KDT www.hs-ansbach.de/kdt

Der **Master-Studiengang Angewandte Künstliche Intelligenz und Digitale Transformation** fördert die Fähigkeit, innovative, intelligente und zugleich wirtschaftlich praktikable Lösungen zu entwickeln und diese praktisch umzusetzen. Ein ausgewogener Mix aus mathematisch-technischem Fachwissen und organisatorisch-wirtschaftlichen Kompetenzen bereitet künftige Change Manager darauf vor, betriebliche Anwendungen der Künstlichen Intelligenz unmittelbar im Unternehmen einzusetzen.



IUE www.hs-ansbach.de/iue

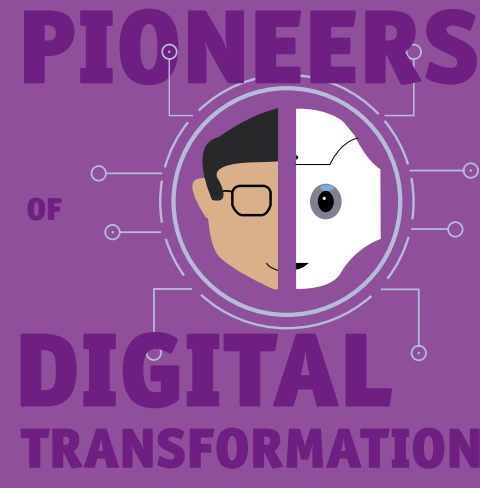
Die Entwicklung und Implementierung innovativer Digitalisierungsprojekte voranzutreiben, neue Geschäftsstrategien zu entwickeln und zukunftsorientierte Unternehmensstrukturen zu gestalten, wird Aufgabe der Absolvierenden des **Master-Studiengangs Innovation und Entrepreneurship** sein. Diese ausgebildeten „Out-of-the-Box-Denker“ sollen dabei in allen Unternehmensbereichen den Kulturwandel ins digitale Zeitalter aktiv mitgestalten und durch neue Denkprozesse nachhaltig prägen.



awm

angewandte wirtschafts-und medienpsychologie

Studienart	Vollzeit
Regelstudienzeit	7 Semester
Abschluss	Bachelor of Arts (B.A.)
Vorlesungsort	Ansbach
Unterrichtssprache	Deutsch



kdt

angewandte künstliche intelligenz und digitale transformation

Studienart	Vollzeit
Regelstudienzeit	3 Semester
Abschluss	Master of Arts (M.A.)
Vorlesungsort	Ansbach
Unterrichtssprache	Deutsch

dim

digital marketing

Studienart	Vollzeit
Regelstudienzeit	3 Semester
Abschluss	Master of Arts (M.A.)
Vorlesungsort	Rothenburg, Ansbach, Blended Learning
Unterrichtssprache	Deutsch



iwe

innovation und entrepreneurship

Studienart	Vollzeit
Regelstudienzeit	3 Semester
Abschluss	Master of Arts (M.A.)
Vorlesungsort	Ansbach
Unterrichtssprache	Deutsch



Digitale Lehre im Krisenmodus

Wie das Servicecenter für Digitale Lehre und Didaktik das „Corona-Semester“ gemeistert hat

Seit 2016 ist das Servicecenter für Digitale Lehre und Didaktik (SDL) unter Leitung von Prof. Dr. Verena Gerner eine feste Institution an der Hochschule Ansbach. Ursprünglich ins Leben gerufen, um dem Blended-Learning-Studiengang „Interkulturelles Management“ bei der Gestaltung digitaler Lehr- und Lernformate unter die Arme zu greifen, ist das SDL mit den



Mitarbeitenden Christoph Bitzl, Florian Diener, Charlotte Kätzel und Manfred Tappert inzwischen zur zentralen Anlaufstelle bei sämtlichen Fragen rund um die Themen digitales Lehren und Lernen geworden.

Doch noch nie war der Ansturm auf das SDL so groß wie im vergangenen Semester. Denn erstmalig in der Geschichte der Hochschule Ansbach fand die Lehre ausschließlich in digitaler Form im virtuellen Raum statt. Für das SDL kristallisierte sich

der immense und in weiten Teilen unterschiedliche Bedarf an Unterstützung bereits vor Beginn des Sommersemesters heraus. Konkret bedeutete dies: kurzfristig eine Flut von Supportanfragen beantworten, offene Sprechstunden einrichten, Software-Lizenzen beschaffen und vergeben sowie

Schulungskonzepte zu den unterschiedlichsten Themen erstellen und durchführen. Darüber hinaus wurden in Einzelberatungen individuelle Lösungen für zum Teil knifflige Problemstellungen erarbeitet. Besonders beliebt

unter den Lehrenden war die mehrteilige Schulung „Praxis-Training: Live-Online-Lehre“, welche von Prof. Dr. Verena Gerner am DIZ – Zentrum für Hochschuldidaktik durchgeführt wurde. Hier konnten Lehrende interaktive Online-Lehrveranstaltungen in einem virtuellen Klassenzimmer praktisch ausprobieren.

Doch nicht nur das Lehren, sondern auch das Studieren im virtuellen Raum musste gelernt werden. Hierzu hat das SDL einen Moodle-Kurs entworfen,

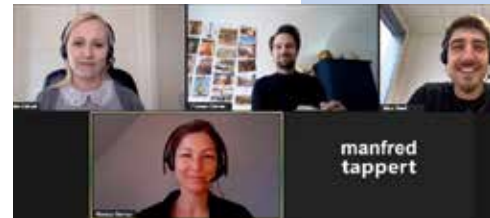
welcher Studierenden Kompetenzen an die Hand gibt, um die Herausforderungen des digitalen Lernens besser meistern zu können.

Ein besonderes Augenmerk richtete das SDL zudem auf den Erfahrungsaustausch unter den Lehrenden sowie auf eine zügige Evaluation der Lehr- und Lernerfahrungen des vergangenen Semesters. Zu diesem Zweck hat das SDL zunächst einen moderierten Erfahrungsaustausch organisiert, an dem über 40 Lehrende der Hochschule Ansbach teilnahmen. Dabei gaben sieben Lehrende aus den Fakultäten Wirtschaft, Technik und Medien ihre Erfahrungen zu verschiedenen Themen weiter. Außerdem wurde durch eine Online-Umfrage deutlich, dass die Umstellung auf eine gänzlich digital durchgeführte Lehre von allen Dozierenden aufgrund der hohen Bildschirmarbeitszeit und des fehlenden sozialen Austauschs als mühselig empfunden wird und dass es sich schwierig gestaltet, die Studierenden im virtuellen Raum zu motivieren.

Obwohl die zeitliche und geographische Flexibilität der digitalen Lehre geschätzt wird, stufen alle Beteiligten das vergangene Semester als verhältnismäßig anstrengend und aufwändig ein.

Dennoch stehen Studierende der digitalen Lehre äußerst positiv gegenüber, sofern diese ansprechend gestaltet wird. Es wird zudem deutlich, dass mangelnde technische Ausstattung die Teilnahme der Studierenden an der digitalen Lehre erschwert und dass bei der Ausgestaltung digitaler Lehrformate mit multimediale

und interaktiven Elementen noch Verbesserungsbedarf besteht. Auch eignen sich manche Fächer aufgrund praktischer Demonstrationen nur bedingt für die digitale Lehre. Insgesamt stellte das vergangene Semester Lehrende, Lernende und das SDL vor zahlreiche Herausforderungen. Doch wenngleich das SDL neben der fachlichen Beratung auch mit Spontaneität, Kreativität und Überstunden aufwartete, wurde das „Corona-Semester“ 2020 auch als Chance genutzt, um die digitale Lehre an der Hochschule ein großes Stück voranzubringen.



Prof(i)s am Werk

Virtuelle Berufungen an der Hochschule Ansbach

Anfang des Jahres wurden im Zuge der Hightech Agenda Bayern und des Doppelhaushaltes neue Professuren im Freistaat geschaffen. Somit war es der Hochschule Ansbach möglich, auf einen Schlag gleich 13 neue Professuren auszuschreiben,

»Die Möglichkeit eines digitalen Berufungsvortrags war für mich ein positives Zeichen, dass die Hochschule Ansbach bereit ist, Veränderung anzunehmen und das Digitale wertzuschätzen. Zudem war es für mich natürlich komfortabel, den Termin aus meinem Home Office in Los Angeles wahrnehmen zu können.«

Prof. Dr. Carolin Fleischmann,
erste im vollvirtuellen Verfahren an die Hochschule Ansbach berufene Professorin

die sich im Kern mit den Themenfeldern Künstliche Intelligenz, Digitale Transformation, Digital Media, Datenschutz, computergestütztes Design und Innovation befassen.

Prof. Dr. Oliver Schwindler, Dekan der Fakultät Wirtschaft, weiß zu berichten: „Nach Ausbruch der Corona-Pandemie waren wir bayernweit die ersten, die mit rein virtuellen Berufungen gestartet sind.“ Da die üblichen Abläufe in Präsenz nicht möglich waren und vielerorts der Berufungsprozess kom-

plett gestoppt wurde, erarbeitete ein Team aus Professoren der Fakultät Wirtschaft ein Konzept, um in einem zweistufigen Verfahren virtuelle Berufungen zu ermöglichen.

Unter Berücksichtigung der gesetzlichen, datenschutzrechtlichen sowie technischen Vorgaben konnten so Berufungsverfahren an der Hochschule Ansbach voll- oder teilvirtuell durchgeführt werden. „Da vorerst keine Veranstaltungen möglich waren, wurde auf die vollvirtuelle Lösung gesetzt, wobei der gesamte bisher übliche Prozess im digitalen Raum stattfand und um eine zweite Stufe ergänzt wurde, in der ein persönliches Kennenlernen der aussichtsreichsten Kandidaten und Kandidatinnen mit der Berufungskommission stattfand“, berichtet Prof. Dr. Bernhard Volz. Auf



16

diesen einzigen persönlichen Kontakt wurde besonders viel Wert gelegt: „Die Gelegenheit, unsere neuen Kolleginnen und Kollegen auch live kennen zu lernen, wollten wir uns nicht entgehen lassen“, so Prof. Dr. Wolf Knüpffer, „denn im Kollegium ist es von großer Bedeutung, dass auch die Chemie im nicht-virtuellen Raum stimmt.“ Als die ersten Lockerungen eintraten, wurden auch teilvirtuelle Verfahren angestoßen. Hierbei wurde eine der beiden erforderlichen Probelehrveranstaltungen in Präsenz abgehalten.

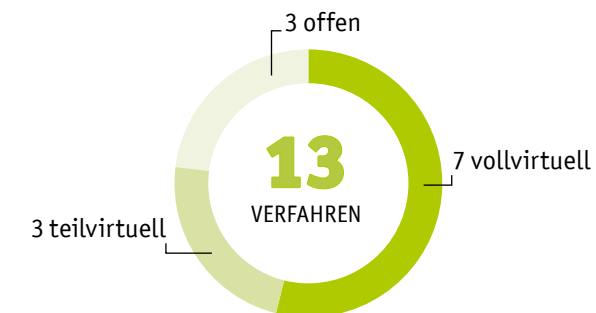
„Eine vollständige Rückkehr zur Präsenzlehre wird es wohl auch nach Corona nicht geben, denn auch künftig werden wir uns stark auf digitale Lehrkompetenzen fokussieren müssen. Wir haben die einzigartige Chance genutzt, die Bewerber und Bewerberinnen bereits in einem frühen Stadium auf

ihre Fähigkeiten in der digitalen Lehre zu testen“, erklärt Prof. Dr.-Ing. Sascha Müller-Feuerstein. Dazu wurden frühzeitig virtuelle Räume zugewiesen, in denen Funktionen und Methoden auf Herz und Nieren getestet werden konnten. So entstand niemandem ein Nachteil bei der Arbeit mit dem für manche neuen Medium.

Bewerber*innen sowie beteiligte externe Gutachter*innen haben die neue Art, Berufungen abzuhalten, durchweg positiv bewertet und betonten die Modernität und Innovationskraft der Hochschule Ansbach. Gerade in Zeiten von Ein- und Ausreisebeschränkungen war es so möglich, hochkarätige Bewerber*innen aus der ganzen Welt anzuhören, die sonst gar nicht die Möglichkeit gefunden hätten, an dem Verfahren teilzunehmen.

4
Wochen
Vorbereitungszeit

6
Professuren
starten im
WiSe 20/21



17



Bayerischer Energiepreis 2020 „abgedreht“

Alle zwei Jahre prämiert das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie innovative und nachhaltige Technologien im Energiesektor. Verliehen werden die Preise durch den bayerischen „Energieminister“ Hubert Aiwanger – coronabedingt in diesem Jahr ohne den sonst üblichen Festakt. Die Auswahl der Energiepreisträger*innen lag bei der Bayern Innovativ GmbH, die auch in diesem Jahr wieder eine Kooperation mit Medien-Studierenden der Hochschule Ansbach eingegangen war, um die Gewinner*innen in Kurzfilmen zu portraituren.

Mit Studierenden aus dem Team des Pixel Campus wurden zehn kurze Vorstellungsvideos der jeweiligen Energiepreisträger*innen erstellt und auch die Preisverleihung selbst wurde medial vor Ort begleitet.

Das Besondere dabei: Die Mitarbeitenden des Pixel Campus können interdisziplinäre Teams aus verschiedenen Medien-Studiengängen sowie Alumni für solche Unternehmenskooperationen zusammenstellen. Damit können Film- oder Multimediaprojekte semesterunabhängig und studienbegleitend realisiert werden.



18

So fiel die gesamte Produktion der Kurzfilme in die vorlesungsfreie Zeit. Die Herausforderung war, dass der Zeitraum zwischen Bekanntgabe und Verleihung relativ kurz war. Für die Organisation und Durchführung der über ganz Bayern verteilten Dreharbeiten sowie für Schnitt und Postproduktion blieb nur wenig Zeit. Nicht zuletzt mussten diesmal auch besondere Hygienemaßnahmen am Set beachtet werden: Für das Video-Team Lara Auerswald (Studiengang Ressortjournalismus) und Oliver Ströbel (Studiengang Multimedia und Kommunikation) eine echte Herausforderung

unter beruflichen Realbedingungen, die sie aber sehr gut meistern konnten. Die filmischen Ergebnisse sind unter www.bayerischer-energiepreis.de einsehbar und repräsentieren die prämierten Leistungen in den Bereichen neuer Energietechnologien, erneuerbarer Energien und Energieeffizienz.



Zu den Videos:



sparkasse-ansbach.de

Leben genießen
ist einfach.

Wenn man ein Girokonto hat, das alles bietet:
vom Geldautomaten in der Nähe bis zum
Mobile-Banking.

Entdecken Sie unsere Angebote für Studierende.

 Sparkasse
Ansbach

2020

2021



Februar

Ansbacher Kaleidoskop:
Bereits zum zweiten Mal
erscheint der Sammelband.
In 18 Beiträgen geben
Professor*innen sowie
wissenschaftliche und
nichtwissenschaftliche
Mitarbeitende einen Einblick
in ihre praxisorientierten
Forschungsvorhaben.



April

Alles Corona:
Die Mitglieder der Hoch-
schule engagieren sich. In
der Fakultät Technik werden
via 3D-Druck Schutzmasken
produziert, das Biomasse-
Institut stellt Gummibänder
her und im Biotechnikum
wird gezeigt, wie aus Tro-
ckenfrüchten und Zucker-
wasser Hefe entsteht.

Juni

Virtuelle Lesung:
Viele verschiedene
Protagonist*innen lesen
aus ihrer Lieblingsliteratur,
tragen Texte vor oder geben
Buchtipps. Mit von der Par-
tie sind unter anderem Sän-
gerin Lena Meyer-Landrut
und TV-Koch Alexander
Hermann.



August

Reality Bites Building Box:
Das gemeinsame Programm
für Gründende startet an
der Hochschule Ansbach,
der Technischen Hochschule
Nürnberg und der Friedrich-
Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg.

Oktober

Herbst der Rekorde:
Über 1.200 Erstsemester
starten ins Studium, die
Hochschule Ansbach hat
nun über 3.300 Studierende
und fast 300 Mitarbeitende,
davon 75 Professor*innen.
Mit einem neuen Bachelor
und drei neuen Mastern
wächst das Studienangebot
auf 28 Programme.



Dezember

Hilterhaus-Preis:
Fester Bestandteil im
Akademischen Jahr an der
Hochschule Ansbach ist die
Verleihung des Preises für
soziales Engagement der
Friedrich-Hilterhaus-Stif-
tung am Pixel Campus.

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

Januar

Gäste an der Hochschule:
Ob diplomatische Gespräche
mit der israelischen Gene-
ralkonsulin, ein Besuch des
Bayerischen Umweltmi-
nisters oder ein Austausch
mit Vertretenden aus der
Inneren Mongolei – zu Jah-
resbeginn ist Ansbach the
place to be.



März

MedienCampus Bayern e.V.:
Prof. Renate Hermann wird
zur Vorstandsvorsitzenden
gewählt. Die Leiterin des
Studiengangs Multimediale
Information und Kommu-
nikation sowie des Pixel
Campus lehrt bereits seit
1998 an der Hochschule
Ansbach.

Mai

KI-Verbundwerkstoffe in der
Medizintechnik:
Die Fakultät Technik erhält
aus dem bayerischen KI-
Wettbewerb eine Professur
für den Teilbereich „Intel-
ligente Werkstoffe“. Unter
dem Projekttitel „Medical
Nano-Micro-Robotics“
kooperiert sie hierbei mit
weiteren Bildungseinrich-
tungen.



Juli

Virtuelle Tage
der offenen Tür:
In Form von Video-Konfe-
renzen, Screencasts und
weiteren Erklärformaten
können Studieninteressierte
die Hochschule kennenler-
nen. Abgerundet wird das
Angebot durch den Open
Campus, einen virtuellen
Campusrundgang.

September

Byebye Mrs. President:
Seit Oktober 2012 hatte
Prof. Dr. Ute Ambrosius das
Amt der Präsidentin der
Hochschule Ansbach inne.
Nach acht Jahren an der
Spitze der Hochschule endet
ihre zweite Amtszeit mit
dem Sommersemester 2020.

November

Runde Jubiläen:
Vor 20 Jahren läuft erstmalig
der Studiengang Wirtschafts-
informatik an. Vor zehn Jah-
ren starten dann die ersten
berufsbegleitenden Studien-
gänge an der Hochschule
Ansbach: Wertschöpfungs-
management und Kreatives
Management.



20

21

Hilterhaus
Stiftung

Büro für Familie, Chancengleichheit und Diversity

Eine Beratungseinrichtung für Studierende und Mitarbeitende der Hochschule Ansbach

Die Hochschule Ansbach hat seit November 2019 eine neue Anlaufstelle für alle Hochschulangehörigen. In den Themenfeldern Familie und Diversity beraten Simone Keller und Dunja Zöller Studieninteressierte, Studierende und Mitarbeitende.

Wie kann ich Studium und Familie vereinbaren? Wie organisiere ich meinen Alltag? Wie passt mein Beruf noch mit in den Alltag? Solche Fragen beantwortet Simone Keller mit dem Ziel, die Hochschule Ansbach noch familienfreundlicher zu machen. Dies können Herausforderungen wie ein Studium mit Kind oder auch die parallele Pflege und Ausübung eines Berufs neben dem Zeitaufwand für die Hochschule sein. Damit sich werdende Eltern schnell in den neuen Alltag von Familie und Studium/Beruf einfinden können, werden sie über die Angebote der familienfreundlichen Hochschule informiert. Dazu gehört unter anderem ein Eltern-Kind-Zimmer,

ein spontanes Kinderbetreuungsangebot nahe des Campus sowie eine moderierte Eltern-Kind-Gruppe auf dem Portal Moodle. Studierende Eltern können hier leichter miteinander in Kontakt treten und Tipps austauschen, was sich in vielen Fällen schon als äußerst wertvoll erwiesen hat.

Was aber, wenn das Kind noch nicht da, sondern gerade erst unterwegs ist? Auch Schwangere können sich auf die Unterstützung bei der Schwangerschaftsmeldung an der Hochschule verlassen. Dabei erfährt die werdende Mutter alles

Wichtige zu ihren Mutterschutzrechten, den einzuhaltenden Fristen und den nächsten Schritten. Wünscht sich die Schwangere eine vertrauliche Beratung in anderen Bereichen, wie zum Beispiel Finanzierung oder auch den wichtigsten Behördengängen, wird ihr auch hierbei geholfen.

Da das Thema Pflege von Angehörigen beständig relevanter wird, zeigt das Büro erste Schritte auf, um die Pflege zu organisieren, falls bei Angehörigen unerwartet ein Pflegefall eintritt. Um einen Durchblick im Pflegedschungel zu bekommen,



müssen meist ganz praktische Fragen beantwortet werden: „Wer ist meine fachliche Ansprechperson, um mich auf dem Weg zum Pflegegrad zu unterstützen?“ oder „Wie läuft der Prozess der Beantragung des Pflegegrades ab?“ sind nur zwei konkrete Beispiele.

Der Themenbereich Diversity beschäftigt sich damit, die Vielfalt an der Hochschule zu organisieren. Die Beratungsstelle möchte für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen ein chancengleiches Studium ermöglichen. Es ist wichtig, in diesem Zusammenhang auch Personen mit psychischen Beeinträchtigungen einzubeziehen. Dunja Zöller unterstützt Studierende dabei, auch mit einem Handicap ihr Studium zu meistern. Sie berät in Kooperation mit dem Beauftragten für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen an der Hochschule Ansbach, Prof. Dr. Torsten Schmidt, zu Nachteilsausgleichen in Prüfungen oder bei der Studienorganisation. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Vermittlung zu regionalen und überregionalen Beratungsstellen. Das Büro unterstützt beispielsweise bei der Organisation einer benötigten personellen Studienbegleitung. In einer Inklusionsstrategie

hat sich die Hochschule Ansbach im Juni 2020 ebenfalls positioniert.

Mit Aktionstagen und Weiterbildungen will das Büro über Familien- und Diversitätsthemen informieren und weiterbilden. Das Team arbeitet fortlaufend am Ausbau einer familienfreundlichen, inklusiven und diversen Hochschulkultur. Zukünftige Themengebiete im Bereich Diversity sollen außerdem Gleichstellung und Gender sein, um Chancengleichheit für alle Geschlechter an der Hochschule Ansbach herzustellen.

Muster einer barrierefreien, sehbehinderten-gerechten Glasmarkierung an der Hochschule Ansbach



Intelligente Maschinen als Ziel

Künstliche Intelligenz in der Cloud zur Steigerung der Verfügbarkeit von Produktionsanlagen

Moderne Produktionssysteme erfordern eine sehr hohe Verfügbarkeit, um die Wirtschaftlichkeit der Investitionen zu sichern. Ungeplante Maschinenstillstände führen zu kostenintensiven Ausfallzeiten, die zu vermeiden sind. Die Hochschule Ansbach forscht unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Jürgen Göhringer zusammen mit

der SEHO Systems GmbH an diesem vielschichtigen Thema. Der Hersteller von komplexen Lötanlagen für die Elektronikfertigung und das Team von Prof. Göhringer untersuchen Algorithmen, die durch Künstliche Intelligenz bereits im Vorfeld erkennen, wann eine Anlage durch einen Defekt möglicherweise ausfallen wird.

Zur Realisierung der vorausschauenden Wartung (Predictive Maintenance) entsteht eine Cloud-Plattform, auf der alle wichtigen Maschinen- und Prozessdaten in Echtzeit erfasst und gespeichert werden. Dafür wird auch ein „Internet of Things-Gateway“ entwickelt, das die relevanten Daten erheben, puffern sowie an die Cloud versenden kann. Auf der Plattform können die Daten über intelligente Algorithmen ausgewertet und – automatisiert durch Künstliche Intelligenz – eventuell bevorstehende Ausfälle frühzeitig angezeigt werden.

Übergreifendes Ziel ist dabei, den User – in den meisten Fällen den Anlagenbauer – in die Lage zu versetzen, seine Service-Prozesse zu digitalisieren und eine zusätzliche Dienstleistung für seine Kunden anzubieten. Die Umsetzung erfolgt in einem neuen, digitalen Geschäftsmodell.



Verwaltung 4.0: Studentische E-Akte

Der Studierendenservice hat bereits erfolgreich den ersten Schritt in die digitale Zukunft für das Bewerbungsverfahren auf Studienplätze abgeschlossen. Seit zwei Jahren wird ein rein elektronischer Prozess – von der Bewerbung bis zur Einschreibung – angeboten. Auch im Bereich der studentischen Akte werden bereits erfolgreich Abläufe von der Prüfungsvorbereitung bis hin zur Notenbekanntgabe rein elektronisch abgebildet. Im Zuge dieser Entwicklung ist auch der Startschuss für die studentische E-Akte im Rahmen des Projekts „Verwaltung 4.0“ gefallen. Schon seit einiger Zeit fanden hierfür Gespräche zwischen allen beteiligten Parteien statt. In diesen wurden unter anderem die Fragestellungen geklärt, was eine studentische E-Akte eigentlich ist, wie der digitale Workflow abläuft und wer die Stakeholder sind. Bei einer Sache waren sich alle einig: Die studentische E-Akte betrifft nicht nur die Verwaltung und die Studierenden, sondern fachübergreifend alle am Lehrbetrieb Beteiligten. Außerdem musste zunächst einmal geklärt werden, wie ein so komplexes Projekt umgesetzt werden kann. Laut der Zielvereinbarung mit dem Wissenschaftsministerium soll die E-Akte bis 2022 eingeführt werden.

Unter der Schirmherrschaft von Vizepräsident Stefan Weiherer wurde zu Beginn des Jahres 2020 eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die das breite Spektrum an Vertretenden aller an den zukünftigen digitalen Prozessen Beteiligten abdecken soll. Zwar sorgte der Ausbruch der Corona-Pandemie für die Absage der Kick-Off-Veranstaltung, jedoch zeigte COVID-19 eindringlich die Bedeutung der Digitalisierung für einen zeitgemäßen Hochschulbetrieb. Trotz aller Herausforderungen hält die Arbeitsgruppe optimistisch an dem erklärten Zwischenziel fest, die Digitalisierung der studentischen Dokumente bereits im Wintersemester 2020/21 umzusetzen und nächstes Jahr die ersten Prozesse in elektronischer Form anbieten zu können.



Bewegung im Center for Signal Analysis of Complex Systems

Komplexe Systeme treten in den unterschiedlichsten Bereichen der Wirtschafts-, Natur- und Ingenieurwissenschaften auf. Diese zeichnen sich meist durch nichtlineare Interaktion vieler Komponenten aus und können auf makroskopischer Ebene eine Vielfalt von Strukturen zeigen. Diese Strukturen können räumlichen, zeitlichen oder raumzeitlichen Charakter haben und lassen sich quantitativ erfassen. Dabei können heutzutage unheimlich große Datenmengen anfallen.

Um die Interpretation dieser schieren Flut von Information kümmert sich das Center for Signal Analysis of Complex Systems (CCS) unter Leitung

von Prof. Dr. Christian Uhl. Es berät Unternehmen und Forschungseinrichtungen dahingehend, welche Methoden passend sein können und schafft auch neue innovative Algorithmen.

In diese Kerbe stieß auch das mittlerweile abgeschlossene Forschungsprojekt „NilpherD“, welches zusammen mit dem Epilepsiezentrum der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und der Firma BESA GmbH aus Gräfenberg bestritten wurde. Ziel des Projekts war es, Hirnstromdaten beziehungsweise deren multivariate Zahlenreihen auszuwerten und so zu neuen Erkenntnissen bei akuten epileptischen Anfällen zu kommen.



Einem abgeschlossenen Projekt folgt meist ein neues nach: DyCA (Dynamical Component Analysis) heißt es und ist eine Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Knut Hüper von der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU), der BESA GmbH und der Weidmüller Monitoring Systems GmbH aus Dresden. Die Förderung läuft über den Förderschwerpunkt „Mathematik für Innovationen“ (Big Data) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF).

Die Extraktion wesentlicher Inhalte aus riesigen Datenmengen ist eine der großen Herausforderungen in unterschiedlichsten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen. Und genau darum dreht sich alles beim neuen Projekt DyCA. Mit Hilfe eines möglichen neuen Verfahrens sollen in Zukunft ganz unterschiedliche Datenmengen, von Wartungs- und Betriebsdaten, Wetterdaten über Strömungsdaten bis hin zu medizinischen Daten besser gedeutet werden. So könnten potenziell Zeit, Rechnerressourcen und somit Kosten gespart werden. Vor allem kann das Verfahren helfen, Daten einfacher zu visualisieren und so neue wissenschaftliche und technische Erkenntnisse ermöglichen.



Aber auch neben den wissenschaftlichen Erkenntnissen gibt es Erfreuliches zu berichten: Studierende des Forschungsmaster-Studiengangs „Applied Research in Engineering Sciences“ können am Zentrum Projekte bearbeiten und erste Erfahrung in der Forschung sammeln, Mitarbeitende können sogar promovieren. So konnte der langjährige wissenschaftliche Mitarbeiter Bastian Seifert seine kooperative Promotion an der JMU erfolgreich abschließen. Nun arbeitet er als Postdoc an der renommierten Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich. Im Gegenzug wurden mit Monika Warmuth und Philipp Romberger zwei neue Doktorand*innen begrüßt. Sie werden durch das bereits erwähnte BMBF-Projekt gefördert und wollen ebenfalls in Würzburg promovieren.

Connected Guest Experience

Pünktlich zu Beginn des Jahres 2020 startete das in Kooperation mit dem Burg Hotel Colmburg stattfindende Forschungsprojekt „Connected Guest Experience“, nachdem es im Dezember 2019 in die Fördermaßnahme für Leistungssteigerung und Innovationsförderung im Tourismus (LIFT) des Bundeswirtschaftsministeriums aufgenommen worden ist.



Ziel des Projektes, das von Prof. Dr. Carolin Durst geleitet und von Charlotte Kätzel koordiniert wird, ist es, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Gästen in der Region Romantisches Franken zu erhöhen. Hierzu werden mit regionalen Dienstleistenden einzigartige Erlebnisangebote entwickelt, die jeweils in eine mit der Burg Colmburg verknüpfte Storyline eingebettet werden. Die Erlebnispakete werden dann im Burg Hotel Colmburg über

verschiedene Medienstationen und mit Hilfe einer App an die Gäste kommuniziert und direkt buchbar gemacht. Nach mehreren qualitativen Gästebefragungen auf der Burg Colmburg konnten schließlich vier Themen identifiziert werden, auf welche die geplanten Erlebnispakete zugeschnitten werden sollten. Im Sommersemester 2020 machten sich dann Studierende des Moduls „Digitales Marketing“ (Studiengang Interkulturelles Management) im Rahmen einer Projektarbeit unter Anleitung von Professorin Durst an die Entwicklung solcher themenspezifischer Angebote. Bei ihren virtuellen Abschlusspräsentationen konnten die Studierenden den Colmberger Burgherrn Christian Unbehauen für ihre Ideen begeistern. „Ich könnte mir alle der vorgestellten Erlebnispakete in der Umsetzung vorstellen“, so Unbehauen.

Nachdem der Grundstein gelegt worden ist, werden die Pakete nun nach und nach installiert. Den Anfang macht dabei das Erlebnispaket „Schwarzer Ritter“, der auch das Wappen der Burg Colmburg ziert. Einige weitere Erlebnispakete befinden sich bereits parallel in der Umsetzung – und auch in diesem Zuge werden voraussichtlich wieder Studierende der Hochschule ihr Können zeigen dürfen.

Technischer Austausch im Herzen Moldaus

Seit 2016 pflegt die Hochschule Ansbach einen regen Austausch mit der Technischen Universität „Gheorghe Asachi“ Iași in Rumänien

Das im Nordosten gelegene Iași ist die viertgrößte Stadt Rumäniens und bildet das Computerzentrum des Landes. Seit 2016 ist die Universitätsstadt eng mit Ansbach verbunden. Durch großes Engagement des Ansbacher Professors für Angewandte Kunststofftechnik, Prof. Dr.-Ing. Alexandru Sover, kam mit der Technischen Universität „Gheorghe Asachi“ ein Partnerschaftsvertrag über das europäische ERASMUS-Programm zustande.

Die Technische Universität in Iași hat ihre Schwerpunkte im ingenieurwissenschaftlichen, architektonischen sowie städtebaulichen Bereich. Eine besonders enge Verbindung besteht zur Fakultät Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen. Der damalige Dekan Prof. Dr.-Ing. Gheorghe Nagiț war am Erstkontakt und der initiativen Vertragsunterzeichnung im März 2016 sowie an der Intensivierung der Beziehungen in den folgenden Jahren beteiligt. In dieser Zeit stattete er der Hochschule Ansbach ebenfalls einen Besuch ab. Ein weiterer Meilenstein der deutsch-rumänischen Partner-

schaft war sicher der erste Dozentenaustausch zum Wintersemester 2016/17. Prof. Dr.-Ing. Alexandru Sover referiert seither regelmäßig an unserer Partnerhochschule über Kunststoffe und deren Verarbeitung. 2018 konnte mit Hilfe eines 3D-Druckers gar die innovative additive Fertigung dargestellt werden. Die Vortragsreihe erfreute sich jederzeit großer Beliebtheit, was die jährlich 70 teilnehmenden Studierenden und Promovierenden beweisen. 2017 machte sich eine kleine Ansbacher Delegation auf den Weg an die Moldau. Nachdem die Teilnehmenden einige Fakultäten besucht hatten, wurde in Gesprächen mit der Vize-Rektorin der „Gheorghe Asachi“, Prof. Irina Lungu, die Kooperation vertieft. Im Rahmen von ERASMUS+ wurde für die nächsten Jahre ein solides Fundament geschaffen, welches Studierenden beider Hochschulen viele weitere Auslandsaufenthalte ermöglichen wird.



OfDataLyse

Offenes Datenbanksystem zur Erfassung, Haltung und strategischen Auswertung von heterogenen Datensätzen großer Gebäudeportfolios

Die Optimierung des Ressourceneinsatzes für und in Gebäuden stellt Städte, Kommunen und Investierende vor immense Herausforderungen: Neubau, Nutzung, Umgestaltung und Rückbau des Gebäudebestands müssen unter einer den gesamten Lebenszyklus umfassenden Optimierung erfolgen und fordern detailliertes Wissen als Entscheidungsgrundlage. Um die bisherigen Prozesse auf diese Aufgabe auszurichten, müssen jedoch zunächst zahlreiche Daten gesammelt, analysiert und ausgewertet werden, was für Städte und Kommunen angesichts geringer Personal- und Kapitaldeckung große Probleme verursacht.

Gemeinsam mit der Technischen Universität München (TUM) greifen Mitarbeitende am Campus Feuchtwangen unter Leitung von Prof. Dr. Isabell Nemeth diese Nachfrage auf. Sie arbeiten, gefördert durch das Bundesamt für Bau-, Stadt- und Raumforschung, an der Entwicklung eines intelligenten Open-Source-Werkzeugs, mit dem die Datenerhebung, -haltung und -verarbeitung standardisiert

und vereinfacht werden soll. Obwohl sich die Entwicklung möglichst nah an die bestehenden Herausforderungen der täglichen Bearbeitung in der Stadt München anlehnt, soll das Werkzeug schließlich übertragbar und auf verschiedene Gebäudebestände anwendbar sein. Somit sollen standardi-



sierte Gebäudecharakteristika für alle Zustände im Gebäudelebenszyklus nutzbar gemacht werden und durch Datenmangel fehlende Charakteristika mithilfe statistischer Methoden synthetisiert bzw. diese schrittweise verfeinert und ersetzt werden können. Es soll ferner die Kooperation einer Vielzahl fachlich Beteiligter an einer Plattform ermöglichen, offene Schnittstellen zur Integration aktueller und zukünftiger Software- und Datenstandards definieren sowie Methoden zur fachübergreifenden Datenerhebung und -einspeisung anbieten.

CleanTechCampus

Die Entwicklung ganzheitlich optimierter, nachhaltiger und übertragbarer Energiekonzepte für komplexe Mischgebiete war Bestandteil des Forschungsprojekts CleanTechCampus, gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), das Prof. Dr. Nemeth und Forschende am Campus Feuchtwangen im Verbund mit der TUM und dem Bayerischen Zentrum für Angewandte Energieforschung über drei Jahre durchgeführt haben. Während die langfristige Energieversorgung seitens der TUM simuliert und optimiert wurde, hatte der Campus Feuchtwangen die Aufgabe, diese Entwicklungen mit detaillierten Daten zur Wärmenachfrage der



Gebäude zu unterstützen und eine Methode zur Abbildung der Wärmelast des vielseitigen und umfangreichen Gebäudebestands zu erarbeiten. Nachdem im ersten Schritt verschiedene Sanierungsstufen und Effizienzpotenziale zum Gebäudebestand als Jahreswerte bereitgestellt wurden, sollten im zweiten Schritt zeitlich hochaufgelöste Lastprofile der Gebäude erarbeitet werden, die einen stündlichen Abgleich zwischen dem Wärmebedarf und dem Wärmeangebot ermöglichen. Als Herausforderung erwiesen sich dabei unterschiedlichste Varianten in der Geometrie und der Nutzung der Gebäude, deren Auswirkungen auf den Energiebedarf mithilfe von virtuellen 3D-Gebäudemodellen analysiert werden mussten, um die für einen kleinen Teil der Gebäude erarbeiteten detaillierten Modelle als Grundlage für synthetische Lastprofile verwenden zu können. Den Abschluss der Bearbeitung bildeten die zu benennenden Effizienzsteigerungspotenziale, die mithilfe der synthetischen Lastprofile für den gesamten Bestand quantifiziert werden konnten.

Fotos: Baureferat der Stadt München

Gründung auf die Agenda bringen

Ein Interview mit Johannes Hähnlein, Projektkoordinator des Verbundprojekts „Existency“

Herr Hähnlein, die Hochschule Ansbach ist zusammen mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) und der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm (THN) das Verbundprojekt „Existency“ eingegangen. Was hat es damit auf sich?

Im Verbundprojekt „Existency“ wollen wir gemeinsam in Mittelfranken ein Gründungsnetzwerk und eine Start-up-Kultur aufbauen. Wir wollen den Unternehmergeist wecken und allen Hochschulangehörigen die Struktur und das Rüstzeug an die Hand geben, sodass sie ihre Ideen in Unternehmensgründungen umsetzen können.

Der Begriff Verbundprojekt impliziert schon ein Zusammenwirken mehrerer Partner*innen. Wie sehen die übergeordneten Strukturen aus?

Die FAU, die THN und wir sind die drei Hauptakteure. In unserem schlagkräftigen Gründungscluster sind aber

viele weitere Transfereinrichtungen und Inkubatoren beteiligt, die ihre Gründungskompetenz mit einbringen. Hier bei uns werden wir das Media Lab Bayern und auch das neue Zentrum für angewandte KI und Transfer (AN_KIT) sowie künftig das digitale Gründerzentrum der Stadt Ansbach verstärkt in unsere Aktivitäten einbinden. Uns alle eint der Wunsch, dass das Thema Gründung an Relevanz gewinnen soll. So sehr, dass es für viele Studierende eine relevante Option für deren Berufsweg darstellt.



Mit welchen konkreten Inhalten soll das Gründen gefördert werden?

„Existency“ bietet ein breites Portfolio und profitiert von den Kompetenzen der beteiligten Hochschulen. Von der direkten Gründungsberatung über Coaching und Workshops zum

Thema Gründung sowie spezielle Gründungs- und Netzwerkveranstaltungen bis hin zur Kontaktvermittlung bilden wir alles Relevante ab. Wir stellen gründungsinteressierten Studierenden gerne auch Mentor*innen zur Seite. Das können gründungserprobte Absolvent*innen sein, aber auch fachkompetente Professor*innen.

Welchen Ansatz verfolgen Sie, das Projekt betreffend, innerhalb der Hochschule Ansbach?

Unser Ziel ist es, das Thema Gründung und Start-up fest aufs Radar zu bringen. In der Lehre soll es eigene Module geben, es sollen Veranstaltungskonzepte ins Leben gerufen werden und Bestehendes Gründungsinteressierten zugänglich gemacht werden. Die Konzeptionierung dafür läuft. Wir denken, dass wir an der Hochschule Ansbach schon sehr praxisnah lehren. Zudem sind wir interdisziplinär und fakultätsübergreifend gut vernetzt. Das sind optimale Voraussetzungen, um eine Gründungsstruktur aufzubauen. Wir möchten zukünftig Barrieren abbauen, vor welchen gründungsinteressierte Studierende aktuell noch zurückschrecken.

Sind denn trotz Corona schon konkrete Veranstaltungen angelaufen?

Ja, im Verbundprojekt konnten wir in der Tat trotz der Umstände erfolgreich erste Maßnahmen umsetzen. Hier sind beispielsweise das Franken Finance Festival oder die Reality Bites Building Box zu nennen. Bei letzterem konnten Teams mit einer Gründungsidee an einer mehrmonatigen Workshopreihe teilnehmen und ihre Ideen sowie ihr Geschäftskonzept konkretisieren und ihren Markteintritt vorbereiten.

Nach dem ersten Schritt folgt bekanntlich der zweite und dritte. Was ist geplant?

Wir warten auf einen übergeordneten „Existency“-Launch und auch an der Hochschule soll das Thema zeitnah kommuniziert werden. Eine große Rolle spielt hierbei das Team des Pixel Campus, welches nicht nur eine eigene Markenwelt geschaffen hat, sondern auch unseren Auftritt in den digitalen Medien vorbereiten und umsetzen wird.

In den nächsten Jahren haben sich dann aus der Hochschule Ansbach heraus pro Jahr eine Handvoll Start-ups gegründet, die sich wirtschaftlich tragen. Ist das Ihre Vision?

Unsere Ziele lassen sich nicht ausschließlich an der Quantifizierung messen. Die Projektleiterin an der Hochschule Ansbach, Prof. Dr. Carolin Durst, und ich möchten durch gezielte Maßnahmen Unternehmensgründung und Start-up auf die Agenda der Hochschule Ansbach bringen und in den Köpfen der Studierenden verankern. Wenn uns dann tatsächlich erfolgreiche Ausgründungen gelingen, haben wir – Schritt für Schritt – gute Arbeit geleistet.

Green Energy, Green Materials, Green Digital Solutions, Green Society

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Knappheit an Ressourcen und der klimatischen Veränderungen steht in den politischen Bemühungen das Erreichen von Klimaneutralität an hoher Stelle. Dieses Ziel stellt für die Wirtschaft eine große Herausforderung dar, die von Unternehmen grundlegende Veränderungen in Produktion, Nutzung und Verwertung erfordert.

Zur Verbesserung der Nachhaltigkeit von Stoffkreisläufen arbeitet die Hochschule Ansbach mit der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf im Biomasse-Institut zusammen. Während sich die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf auf Methoden zur nachhaltigen Biomasse-Erzeugung konzentriert, arbeitet die Hochschule Ansbach an umweltschonenden Ansätzen zur Biomasse-Nutzung.

Das 2016 gegründete Institut zielt als Technologietransferzentrum darauf ab, Forschung und Wirtschaft stärker zu vernetzen und damit die Regionalentwicklung in Westmittelfranken weiter voranzubringen.

Die nachhaltige Kreislaufwirtschaft von Kunststoffprodukten – und damit einen Beitrag zur Klimaneutralität – leistet das Ende 2019 angelaufene Weiterbildungsprojekt „Line-to-Circle“.

Gemeinsam mit Fachkräften aus kleinen und mittelständischen Unternehmen der Region sucht das Projekt neue Lösungsansätze zur ökologisch verträglichen Entwicklung und zur Verbesserung der Recyclingfähigkeit von Kunststoffprodukten unter einem ganzheitlichen Gesichtspunkt.

Forschungsthemen

- Nachhaltige Materialien & Stoffkreisläufe
- Digitalisierung der Bioenergiewirtschaft
- Sektorintegration mit Bioenergie
- Rechtliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Aspekte

Neben der Förderung von Netzwerken, dient das Projekt auch der Wissensvermittlung und der Sichtbarmachung der Bedeutung von Werkstoffkreisläufen. Interessierte können sich kostenlos für den Kurs im Blended-Learning-Format anmelden. Teilnehmende erwerben in Form von Webinaren Grundlagenkenntnisse auf den Gebieten Wirtschaft, Recht, Design und Technik, aber auch wichtiges Fachwissen aus benachbarten Sparten und Informationen über neueste Entwicklungen. Die

Aufzeichnungen der einzelnen Veranstaltungen können jederzeit auch online abgerufen werden. Im Jahr 2020 wurden bereits Themen wie die rechtlichen Anforderungen an Herstellung und Verpackung und das Thema Nachhaltigkeit behandelt. Weiterhin sind branchenübergreifende Präsenzveranstaltungen zu Vernetzung, Austausch und Diskussion geplant.

Neben dem EU-geförderten Projekt „Line-to-Circle“ arbeitet der Standort Ansbach des Biomasse-Instituts an weiteren Projekten zur stofflichen und

energetischen Nutzung von biogenen Reststoffen. Biogene Reststoffe sind unter anderem organische Abfälle und Abwässer, land- und forstwirtschaftliche Nebenprodukte und biogene Produktionsreste wie zum Beispiel Stroh, Holz und Gartenabfälle. Die Forschungsschwerpunkte liegen somit auf nachhaltigen Materialien und Stoffkreisläufen, der Digitalisierung der Bioenergiewirtschaft, der Sektorintegration mit Bioenergie und den rechtlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Aspekten.

Personen & Co.

Das Team des Biomasse-Instituts (Prof. Dr. Hans-Achim Reimann, Prof. Dr. Jörg Kapischke, Anja Bartsch, Stefanie Grunert, Petra Higgins, Dr. Marion Jürgens, Ha Vu Ngoc, Jan Ninow, Alexandra Sept und David Wagner) stellt im Pixel Campus am Johann-Sebastian-Bach-Platz aus. Dort gibt es weitere Informationen zu aktuellen Forschungsthemen und -projekten.





Hinter den Kulissen

Gebäudemanagement an der Hochschule

Manch einer nennt sie auch die Heinzelmännchen der Hochschule. Wenn irgendwo ein Fenster klemmt, eine Glühbirne durchbrennt, die CampusCard an der Parkplatzschranke nicht funktioniert oder das Desinfektionsmittel im Spender zur Neige geht, sind sie zur Stelle: Die Mitarbeiter des Bereichs Gebäudemanagement. Leiter Bernd Hadersbrunner und seine Kollegen Günther Metzger, Martin Rupprecht, Andreas Ludwig und Michael Hoherz kümmern sich um die kleineren und größeren Wehwehchen der technischen Anlagen, um laufende Reparaturen und Störungsbeseitigungen auf dem Zentralcampus, aber teilweise auch am Campus Rettistrafte, im Gebäude Brauhausstrafte sowie in den Außenstellen. Doch das Spektrum umfasst weit mehr als einfache Hausmeistertätigkeiten. Neben der Aufrechterhaltung der technischen Infrastruktur wie Heizung, Lüftung, Sanitär, Elektro- oder Gebäudetechnik und der Betreuung des Gebäudeautomationssystems, gehören auch Themen wie die Überwachung



Bernd Hadersbrunner

der Wartungs-, Reinigungs- sowie Wach- und Schließarbeiten durch Fremdfirmen, die Betreuung der Telefonanlage, die Reinigung der Außenanlagen sowie der Winterdienst, aber auch die Konfiguration der Zugangsberechtigungen zu Parkplätzen und Räumen (z.B. Bibliothek) zu den zahlreichen Aufgaben. Auch bei Baumaßnahmen und Sanierungen ist Bernd Hadersbrunner als Baubeauftragter der Hochschule Ansprechpartner für das Staatliche Bauamt und berät die Hochschulleitung bei der Planung und Umsetzung von Baumaßnahmen sowie beim Thema Arbeitssicherheit.



Günther Metzger

Das Gebäudemanagement macht nicht nach Vorlesungsende Feierabend, sondern läuft von früh bis spät, jeden Tag die Woche, von Januar bis Dezember. Besonders die vorlesungsfreie Zeit wird genutzt, um beispielsweise Sicherheitsprüfungen durchzuführen oder die elektronischen Betriebsmittel, Türen und Tore, Aufzüge oder Feuerlöscher zu warten.



Martin Rupprecht



„Die größte Herausforderung ist die Koordination und Priorisierung der notwendigen dringlichen und gegebenenfalls aufschiebbaren Arbeiten. Viele können nur durchgeführt werden, wenn gerade kein Lehrbetrieb herrscht, zum Beispiel die Wartung der Belüftungsanlagen“, so Bernd Hadersbrunner. Anders sieht es aus bei der jährlichen Feuerschutzübung. Hier lautet die Devise: Je mehr, desto besser. Wenn die Sirenen heulen, wissen dank der Einweisung durch den Bereich Gebäudemanagement alle, wie sie sich zu verhalten haben. Im Fokus steht dabei



Andreas Ludwig

die Aufklärung über das korrekte Verhalten bei Feuer, Unfällen sowie weiteren Not- und Alarmsituationen.

Die Mitarbeiter vom Bereich Gebäudemanagement sind über die Hotline 4877-444 erreichbar, nehmen gerne alle Anrufe entgegen und sorgen für schnelle Abhilfe bei „allem außer IT“ – auch, wenn gerade das Toilettenpapier ausgeht.

Nur, wenn die Telefonanlage mal ausfallen sollte, muss man die Heinzelmännchen der Hochschule direkt auf dem Campus aufspüren.



Michael Hohertz



ANbaden!



Aquella Freizeitbad – eintauchen ins Vergnügen!

Trainieren im Schwimmerbecken | Spaß haben im Strömungskanal und in der Wasserrutsche | Genießen im Wellenbecken | Entspannen in der Saunalandschaft

Aquella Freizeitbad · Am Stadion 2 · 91522 Ansbach · www.myaquella.de



ZEIT FÜR NEUE MÖBEL



AVANTI by PiLiPP
SEHEN. MITNEHMEN. WOHNEN.

PILIPP GmbH Einrichtungshaus
Adalbert-Pilipp-Str. 21
91522 Ansbach
www.moebel-pilipp.de

Öffnungszeiten Möbelhaus
Mo – Fr 9:30 Uhr – 19:00 Uhr
Sa 9:00 Uhr – 18:00 Uhr



ÜBER 100.000 ARTIKEL
SOFORT VERFÜGBAR!



Jetzt bewerben!

Das Team braucht dich

Praktikum | Werkstudenten | Abschlussarbeiten | Trainee | Direkteinstieg

      karriere.max-boegl.de

* DEUTSCHLAND TEST (FOCUS 44/18) www.deutschlandtest.de



Wir könnten Zeitungsanzeigen machen wie jeder Andere, oder einfach sagen:

DIE COOLEN KIDS KOMMEN ZU UNS.

Praktika · Bachelor-Arbeiten · Duales Studium

www.d-c-p.de

DR. CARL & PARTNER 
Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Rechtsanwälte

Impressum

Herausgeber: Hochschule für angewandte Wissenschaften Ansbach

Verantwortlich i.S.d.P.: Michael Lang

Redaktion: Luca Herrmann | Daniel Klein | Regina Prutek | Anna Schuch | Nicole Wrodarczyk | Elisabeth Zax

Grafik: Manuela Gesell | Elisabeth Zax

Anzeigen: michael.lang@hs-ansbach.de

 www.hs-ansbach.de

 studieren.in.franken

 hs.ansbach

 www.xing.com/pages/hs-ansbach

 www.linkedin.com/school/hs-ansbach